

Hermann Christoph Engelken

**Oeffentliche Einladungs-Schrifft/ Durch welche/ Als das Höchst-erfreuliche  
Gebuhrts-Fest Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Catharinen  
Iwanownen ... Am 9. November/ im Jahr 1718. zu allgemeiner Freude erschiene/  
und ... Mittelst einer kurtzen teutschen Rede/ vorstellend/ Die Gerechte Feyer der  
Hohen Gebuhrts-Tage Durchlachtigster Personen/ solte gefeyret werden ...**

Rostock: Gedruckt bey Johann Weppling, [1718]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1939083184>

Druck Freier  Zugang





4°

Katharina Iwanowna.

1717. - 1722.

Mkl f I

2026-4°



M6

f. Stücke.

Mueby. f. I  
2026-40



2  
Öeffentliche Einladungs-Schriſt/

Durch welche/  
Als das Höchſt-erfreuliche

Geburts-Feſt

Der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen/

Frauen Catharinen  
Svanowen /

Geb. Groß-ſzar. Prinzeſſin Hoheiten /  
Bermählter Herzogin zu Mecklenburg / Fürſtin  
zu Wenden / Schwerin und Rakeburg / auch Gräfin zu  
Schwerin / der Lande Roſtock und Stargard

F R A U E N /

Unſerer Gnädigſten Fürſtin und Frauen/

Am 9. November/ im Jahr 1718. zu allgemeiner Freude erſchienen/ und von der  
unterthänigſten Academie in der Hoch-Fürſtl. Residence Roſtock/ in  
tieffſter Submiſſion,

Mittelt einer kurhen teutſchen Rede/ vorſtellend/

Die Berechte Feyer der Hohen Geburts- Tage  
Durchlauchtigſter Perſonen/

ſolte gefeyret werden/ zur vergnügten Mitt-Begehung dieſes

Höchſt-vergnügten Freuden-Tages /

MAGNIF. DN. RECTOR, die Hoch-Fürſtl. Hohe Miniſtri,  
benderſeits Obrigkeiten/ die Herrn DOCTORES aller Facultäten/ die Herrn  
Prediger/ Herrn MAGISTRI, ſämptliche Herrn STUDIOSI, wie auch alle  
Söhner und Freunde der Freyen-Künſte/

Mit ſchuldigſter Obſervance beruffen werden/

Von  
Herman Chriſtoff Engeldken /

Der H. Schr. Doct. und derſelben Prof. Publ. Ord.

ROSTOCK / Gedruckt bey Johann Weppling / Fürſtl. und Acad. Buchdr.

1718





Um die menschliche Lebens-Zage in reiffe Erweckung gezogen werden / so lieget es an der hellen Sonnen / daß nicht alle derselben gleiche Schicksale mit sich führen / sondern daß einige gleichsam mit lieblichen Glücks-Strahlen spielen ; Andere im gegentheile von nichts/als hartem Sturm und bangem Unglück wissen. Dannhero hat der muntere Wiß der Sterblichen von je her / auff die einfallende Zage zu sehen / äußerste Mühe genommen / um die Glücklichen von denen Unglücklichen/ die Erfreulichen von denen Betrübten zu unterscheiden. In der Heil. Schrift wird der sogenannten Zage-Wehler / wenigstens

nach unserer teutschen Übersetzung / zum öfftern gedacht. Diese getraueten sich/nach der grauen Rabbinen Bericht / aus dem ordentlichen Himmels-Lauff/ so die erspreßlichen als widerwärtigen Zage vorher zu verkündigen/ auch dabey anzu zeigen / was vor welche man zu dieser oder jenen Verrichtung am süglichsten erwählen müste. Doch sind ermeldete Zage-Wehler in dem Heil. Worte Gottes gar nicht gut angeschrieben (\*) / weil sie dem allwissenden Gott in sein heiliges Ampt zu fallen / und zukünftige Dinge / davon sie doch keine wahrhafte Wissenschaft hatten / oder haben konnten / vorher zu sagen / hinfolglich aus eigener Macht abwechselnde Glücks- und Unglücks-Zage zu bestimmen / sich unterstunden. Eine gleiche unzulässige Freyheit nahmen sich auch die sonst weitberühmten Römer / massen sie etliche Zage im Jahr als verdrießliche Unglücks-Zage ausmercketen / welche deßfalls DIES ATRÆ, das ist / schwarze Zage, / genant wurden. Solche schwarze Zage schätzete man als untauglich zum gewöhnlichen Gottes-Dienst / wie auch als ungeschickt zur erwünschten Ausrichtung wichtiger Unternehmungen (\*\*). Es hatte / ihrer Zeit/ ein öffentliches Opfer dargebracht worden / die erfolgte Schlacht unglücklich ausgefallen. So wolte man auch gewiß bemercket haben / daß / wenn an vorberichteten Tagen etwas zum Besten des Landes und Volckes unternommen/allezzeit ein ungenehmer Ausschlag erfolget sey. Daher fassete männiglich einen so hefftigen Unwillen auff die vermeinten Unglücks-Zage/ daß man sie gerne aus dem Jährlichen Calendar / oder gewöhnlichen Zeit-Register / ausgelassen hätte / wann nur das Jahr selbst nach ihrem sträflichen Eigen-Sinn sich richten wollen. Ja mir deucht / die hochmühtigen Römer suchten gar dem himmlischen Ober-Regenten mit ihrer kühnen Verfassung Troß zu bieten. Denn weil der liebe Gott die bemeldeten Zage nicht allezeit nach ihrem eigenen Herzens-Wunsche zum Ende gehen lassen ; So trugen sie kein Bedencken / solche Zage zu verwerffen / und allen Gottes-Dienst an selbigen zu unterlassen. Das hiesse: Will der Höchste nicht unsern Willen erfüllen und uns Gutes thun ; So wollen wir hinwiederum auch seinen Willen nicht erfüllen / und also Ihm die gebührende Ehre auch nicht geben. Etwas besser führten sich vielleicht die bekanten Thracier auff. Von diesen liest man (\*\*\*) / daß sie gewohnet gewesen / einen jeglichen Tag im Jahr besonders zu bezeichnen. Sie bedieneten sich einer absonderlichen Büchsen/ und wurffen bald eine kostbare Perle / bald einen weissen/ bald einen schwarzen Stein da hinein / sientemahlen denn ein Haupt-glücklicher Tag/ mit der Perle/ein ziemlich glücklicher / mit dem weissen Stein/ und ein unglücklicher / mit dem schwarzen bemercket wurde. Wäre ihre wahre Absicht dahin gehen / die in dem abgewichenen Jahre zugestossene Glücks-und Unglücks-Fälle zu beherzigen / und hernechst dem Höchsten vor seine weise Regierung / bey dem eintretenden

(\*) Man sehe Deut. XLIX. 10. Thomam Goodwin. in Tr. Moses & Aaron C. X. §. I. - VI. p. 415. Joh. Clericum in Comment. in Levit. XIX. 26. p. 290. und andere mehr. (\*\*) Man kan hievon nachlesen Johannem Rosinum in Syntagmate Antiquitatum Romanarum Lib. IV. p. m. 160. der auch l. c. p. 162. schreibt: Dies potestridie Calendarum Nonarum & Iduum atros, vel infaustos religiosos, hoc est, tristi omine infames impeditosque esse, in quibus & res divinas facere, & rem quampiam novam exordiri non licet, jam ante monuimus (\*\*\*) Man lese Erasmus Rotterodamum in Adagiis Chilian, I. Centur. V. n. 54. p. 293.



den Jahres-Ende / ein schuldiges Lob und Danck-Opffer abzustatten / so hätte man nicht Ursache / ihre alte Gewohnheit zu tadeln / oder zu verwerffen. Doch was brauchet es / sich viel um die blinden Heyden / und ihre gemachte Anstalten zu bekümmern. Nur ist mit gänzlichem Stillschweigen nicht vorbey zu gehen / daß verschiedene Liebhaber der mancherley Geschichte mit unermüdetem Fleiß auff andere Menschen / und ihre merckwürdige Zufälle / scharffe Achtung gegeben / hinfolglich Glauben machen wollen / als wann vielen Persohnen hohen und niedrigen Standes einige Tage vor anderen recht fatal und bedenklich gefallen. Der geschickte Franzos / Jean d'Espagne hat davon / in Exemplis dierum fatalium, ein ganzes Register der gelehrten Welt mitgetheilet / und der berühmte Polyhistor, Joh. Christoph. Beermannus, ist gleichfals bemühet gewesen in seinen Buche / genandt Lineæ Doctrinæ Moralis (\*) in diesem Stücke gute Nachricht zu gönnen. Ich hoffe / es werde mir erlaubet seyn / ein paar Exempel / die zum sicheren Beweis ihres gefällten Ausspruches angeführet werden / hieher zu setzen. So wird der zehende Augusti / in Ansehung des Jüdischen Volcks / als ein gar bedenklicher Tag gerechnet / indem der herliche Tempel zu Jerusalem / ein unvergleichliches Kunst - Gebäude / so woll zum ersten als anderen mahl / an demselben eingeäschert / und verbrannt worden / wie der alte Jüdische Geschicht-Schreiber / Josephus (\*\*) bezeuget. So berichtet man auch / daß der sechste Aprill dem Macedonischen Monarchen, ALEXANDRO, welchem seine ausnehmende Helden-Thaten den Nahmen des Grossen erworben / sehr fatal gewesen / weil er am sechsten April auff die Welt gebohren / am sechsten April den Persischen König Darius überwunden / am sechsten April auch endlich seinen Geist aufgegeben. Eben so etwas wird auch von dem dreßigsten Septembris gemeldet / denn an demselbigen Tage soll der tapffere Held / POMPEJUS MAGNUS, das erste Tages-Licht erblicket haben / an eben solchem Tage soll er mit seinem prächtigen Triumph / wegen vieler besochtenen Siege / beschäftigt gewesen seyn / auch soll er daran in Aegypten die Welt haben verlassen müssen / nachdem auff ernstlichen Befehl des damahligen Aegyptischen Königes / Ptolomæi, Ihm ein tödtlicher Streich versetzet worden. Ebenfals liest man / daß der Matthias-Tag / so wohl vor dem mächtigen Käyser CAROLO V., als auch seinem Herrn Bruder / FERDINANDO, recht merckwürdig zu schätzen sey; Vor JENEM zwar / alsdieweil Er an dem gemeldeten Tage / im Jahr Tausend Fünffhundert / zu Gent gebohren / an eben solchem Tage / im Jahr MDXXV, den König von Frankreich / Franciscum, gefangen bekommen / an eben dem Tage / im Jahr MDXXX. zu Bononien gekrönet worden / an eben selbigen / im Jahr MDXLIIX. den Sächsischen Herzog / Mauritium, mit der Ehur - Würde belehnet / auch endlich am benannten Tage / im Jahr MDLVI, die beschwerliche Regierung - Last abgelegt; Vor Diesem / dem Ferdinando, aber; weil er an dem holden Matthias - Feste zum Ober - Regenten in Böhmen erwöhlet / und folglich des güldenen Zepters theilhaftig worden; auch an selbigen Feste / nach des bewehrten Thuani Meinung / zum Römischen Könige ernennet ist (\*\*\*). Desgleichen haben glaubwürdige Scribenten nicht wenige Exempel solcher Leute beygebracht / denen der erfreuliche Geburts-Tag auch zuletzt zu einem betrübten Sterbens Tage gedeyen / also daß an dem Tage / an welchem Sie das helle Lebens-Licht gesehen / hinwiederum so gestaltes Licht erloschen. Von dem gelehrten Lehrer der Griechen / Platone, ist bekandt / daß er am vier und zwanzigsten des Monaths Maji auff diese Welt gebohren / und an eben diesem seinem Geburts-Tag / im Jahre der Welt 3603. gestorben / als er gleich 81. Jahr gelebet / wie der ruhmwehre HENR. ANSHELM von Ziegler in seinem lesens-würdigen Schau-Platz der Zeit (\*) zu schreiben beliebet. Ein gleiches ist dem unvergleichlichen Mathematico, JOHANNI HEVELIO, widerfahren. Diesen hatte der liebe Gott am 21. Januarii / zur besondern Aufnahme der Mathema-

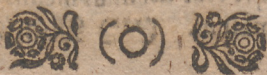
mati-

(\*) Cap. VII. §. IV. p. 190. seq. (\*\*) Ita Josephus de Bello Judaic. Lib. VII. Cap. XI. p. m. 957: Evolutis temporibus, aderat fatalis dies, qui erat decimus mensis Augusti, quo etiam prius à Rege Babyloniorum (Templum) fuerat concrematum. (\*\*\*) Man lese allhie Joh. d'Espagne l. c., und Beermannum l. c.



matischen Wissenschaften/ der Erden geschencket/ und nahm Ihn auch an eben dem-  
 selbigen Tage/im sechs und siebenzigsten Jahr seines Alters wieder von der Erden. (\*\*)  
 Und wer hievon mehr Exempel zu wissen Lust hat / darff nur den fleißigen HENIN-  
 GIUM WITTEN im Diario Biographico (\*\*\*) nachschlagen / massen er sich be-  
 embsiget / aus dem siebenzehenden Jahr-hundert unter andern auch derer Gelehrten  
 zu gedencken / welche an ihrem Gebuhrts-Tage dieses Zeitliche gesegnet. Allein da  
 andere auff die einfallende Tage so fleißige Achtung gegeben / und bemühet gewesen/  
 zu erforschen / mit was vor nachdencklichen Blicken sich selbige geäußert; So mag  
 unser Varn-Athen um so vielmehr allen Fleiß anwenden / den **Neundten Tag**  
 des lauffenden **Monaths Novembris** woll zu beobachten / als derselbe  
 durchgehends höchst-erfreulich und angenehm fället. Der **Neundte Tag des NO-**  
**VEMBRIS**, hat dem **Durchlauchtigsten Fürsten und**  
**Herren / Herrn Carol Leopolden /** unserem gnä-  
 digsten Landes-Regenten, eine **Hoch-Beliebte Be-**  
**mahlin Hoheiten** gegönnet. So fället Er ja unserm **Gnädig-**  
**sten Fürsten und Herrn** höchst-erfreulich und angenehm. Der  
**Neundte Tag des Novembers** hat dem ganzen Lande Mecklenburg/  
 und allen gehorsamsten Unterthanen eine **Durchlauchtigste Landes-**  
**Mutter-Hoheiten** gebracht. So fället er ja dem ganzem Lande Mecklen-  
 burg höchsterfreulich und angenehm. Der **Neundte Tag des Novem-**  
**bers** hat unserm MUSEN - Sitz eine **Preiswürdigste und gnädigste**  
**Beschirmerin** verliehen. So fället er ja dem MUSEN-Sitz höchsterfreulich und  
 angenehm. O demnach höchsterfreulicher und angenehmer Tag! Es weiß aber un-  
 sere Höchst-vergnügte Universität den Höchst-erfreulichen und angenehmen  
**Neundten Tag des Novembers**, ihres schlechten Vermögens wegen/  
 nicht besser zu beobachten / als wann Sie denselbigen in unterthänigster Devotion  
 feyerlich begehret/ und an dem **hohen Gebuhrts-Lichte unserer**  
**Durchlauchtigsten Herkogin /** und **gnädigsten**  
**Landes-Mutter/ Hoheiten /** die schuldigsten Opfer ihrer getreue-  
 sten Wünsche gen Himmel schicket / und vor das beständige Hoch-Ergehen  
**Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hoheiten** zu dem Allerhöch-  
 sten inbrünstig flehet. Wann nun **übermorgen/** als an dem **allgemeinern**  
**Freuden-Tage /** zugleich eine kurze teutsche Rede/ von gerechter Fey-  
 er der hohen Gebuhrts-Tage **Durchlauchtigster Personen**  
 wird gehalten werden; So will die hohe Gegenwart Magnifici DN. RECTORIS,  
 der Hoch Fürstlichen Herren Räthe / beyderseits Obrigkeiten / und derer sämtlichen  
 Bürger / wie auch aller MUSEN-Freunde und Liebhaber / vermittelst dieser öffentlichen  
 Einladungs-Schrift / ich unterdienstlich erbitten.

(\*) Auf den 24. Maji p. 571. (\*\*) Ita Lipsiensis in Actis Eruditorum An. 1687. p. 112. Dum hæc scri-  
 bimus, ajunt, non sine mœrore accipimus, clarissimum illud Astronomiæ lumen, Joh. Hevelium, nu-  
 per extinctum. Decessit enim Vir de scientia illa longè meritissimus, Gedani 28. Januarii st. n. se-  
 ptuagesimo sexto ætatis anno, eodem die, quo olim hanc lucem primum aspexit. (\*\*\*) Tom I. Eiusque  
 Præfat: Num. III. p. 7.













den Jahres-Ende / ein schuldiges Lob und Danck-Opffer abzustatten / so hätte man nicht Ursache / ihre alte Gewohnheit zu tadeln / oder zu verwerffen. Doch was brauchet es / sich viel um die blinden Heyden / und ihre gemachte Anstalten zu bekümmern. Nur ist mit gänzlichem Stillschweigen nicht vorbei zu gehen / daß verschiedene Liebhaber der mancherley Geschichte mit unermüdetem Fleiß auff andere Menschen / und ihre merckwürdige Zufälle / scharffe Achtung gegeben / hinfolglich Glauben machen wollen / als wann vielen Persohnen hohen und niedrigen Standes einige Tage vor anderen recht fatal und bedenklich gefallen. Der geschickte Franckos / Jean d'Espagne hat davon / in Exemplis dierum fatalium, ein ganzes Register der gelehrten Welt mitgetheilet / und der berühmte Polyhistor, Joh. Christoph. Beermannus, ist gleichfals bemühet gewesen in seinen Buche / ge nandt Lineæ Doctrinæ Moralis / (\*) in diesem Stücke gute Nachricht zu gönnen. Ich hoffe / es werde mir erlaubet seyn / ein paar Exempel / die zum sicheren Beweis ihres gefällten Ausspruches angeführet werden / hieher zu setzen. So wird der zehende Augusti / in Ansehung des Jüdischen Volcks / als ein gar bedenklicher Tag gerechnet / indem der herrliche Tempel zu Jerusalem / ein unvergleichliches Kunst - Gebäude / so woll zum ersten als anderen mahl / an demselben eingeäschert / und verbrannt worden / wie der alte Jüdische Geschicht-Schreiber / Josephus (\*\*) bezeuget. So berichtet man auch / daß der sechste Aprill dem Macedonischen Monarchen, ALEXANDRO, welchem seine ausnehmende Helden-Thaten den Nahmen des Grossen erworben / sehr fatal gewesen / weil er am sechsten April auff die Welt gebohren / am sechsten April den Persischen König Darius übermunden / am sechsten April auch endlich seinen Geist auffgegeben. Eben so etwas wird auch von dem dreßigsten Septembri gemeldet / denn an demselbigen Tage soll der tapffere Held / POMPEJUS MAGNUS das erste Tages-Licht erblicket haben / an eben solchem Tage soll er mit seinen prächtigen Triumph / wegen vieler besochtenen Siege / beschäftigt gewesen seyn auch soll er daran in Aegypten die Welt haben verlassen müssen / nachdem auff ernstlichen Befehl des damahligen Aegyptischen Königes / Ptolomæi, Ihm ein tödtliche Streich versetzet worden. Ebenfals liest man / daß der Matthias-Tag / so wohl vor dem mächtigen Råyser CAROLO V., als auch seinem Herrn Bruder / FERDINANDO, recht merckwürdig zu schätzen sey; Vor JENEM zwar / alsdieweil Er an dem gemeldeten Tage / im Jahr Tausend Fünffhundert / zu Gent gebohren / an eben solchem Tage / im Jahr MDXXV, den König von Frankreich / Franciscum gefangen bekommen / an eben dem Tage / im Jahr MDXXX. zu Bononien gekrönet worden / an eben selbigen / im Jahr MDXLIIX. den Sächsischen Herzog Mauritium, mit der Ehur - Würde belehnet / auch endlich am benannten Tage / im Jahr MDLVI, die beschwerliche Regierungs - Last abgelegt; Vor Diesem dem Ferdinando, aber; weil er an dem holden Matthias - Feste zum Ober - Regenten in Böhmen erwöhlet / und folglich des güldenen Zepters theilhaftig worden auch an selbigen Feste / nach des bewehrten Thuani Meinung / zum Römischen Könige ernennet ist (\*\*\*). Desgleichen haben glaubwürdige Scribenten nicht wenig Exempel solcher Leute beygebracht / denen der erfreuliche Geburts - Tag auch zuletzt zu einem betrübten Sterbens Tage gedien / also daß an dem Tage / an welchem Sie das helle Lebens-Licht gesehen / hinwiederum so gestaltes Licht erloschen. Von dem gelehrten Lehrer der Griechen / Platone, ist bekandt / daß er am vier und zwanzigsten des Monaths Maji auff diese Welt gebohren / und an eben diesem seinem Geburts - Tage / im Jahre der Welt 3603. gestorben / als er gleich 81 Jahr gelebet / wie der ruhmwehre HENR. ANSHELM von Ziegler in seinem lesens-würdigen Schau-Platz der Zeit (\*) zu schreiben beliebet. Ein gleiches ist dem unvergleichlichen Mathematico, JOHANNI HEVELIO, wiederfahren. Die sen hatte der liebe Gott am 21. Januarii / zur besonderen Aufnahme der Mathe-

(\*) Cap. VII. §. IV. p. 190. seq. (\*\*) Ita Josephus de Bello Judaic. Lib. VII. Cap. XI. p. m. 957: Evolutis temporibus, aderat fatalis dies, qui erat decimus mensis Augusti, quo etiam prius à Rege Babyloniorum (Templum) fuerat concrematum. (\*\*\*) Man lese allhie Joh. d'Espagne l. c., und Beermannus l. c.

MSV Systemhaus

Scanchart  
Druck01  
01012025

